



Peter Brüning

Stuttgart, Kleiner Schlossplatz

Galerie Schlichtenmaier

GS



Ohne Titel, um 1963  
Öl und farbige Kreide auf Leinwand, 140 x 140 cm  
Signiert  
Werkverzeichnis Otten Nr. 545

Zur Eröffnung der Ausstellung

Im Kraftfeld der Zeichen

Peter Brüning zum Achtzigsten

am Donnerstag, dem 12. November 2009, um 19.30 Uhr  
laden wir Sie und Ihre Freunde sehr herzlich  
in unsere Stuttgarter Galerie ein

Es spricht: Dr. Marie-Luise Otten, Ratingen

Die Galerie ist am 12. November bis 21.30 Uhr geöffnet

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog  
mit 48 Seiten und 30 Farbabbildungen, € 10,-

Titelbild: Ohne Titel, um 1961  
Öl auf Leinwand, 80 x 60 cm  
Werkverzeichnis Otten Nr. 423



Nr. 5 / 64, 1964

Öl, Bleistift und farbige Kreide auf Leinwand, 150 x 175 cm

Signiert und datiert; verso bezeichnet

Werkverzeichnis Otten Nr. 555, Leihgabe Privatbesitz

Am 21. November 2009 wäre Peter Brüning, der 1970 am Morgen des ersten Weihnachtstages im Alter von gerade 41 Jahren an den Folgen eines Herzinfarkts gestorben ist, 80 Jahre alt geworden.

Brüning gehörte zu den Initiatoren, Wegbereitern und Sinträgern jenes geistigen Klimas der fünfziger Jahre, in dessen Aura sich im Rheinland die legendäre »Düsseldorfer Kunstszene« entwickeln konnte. Der 1929 in Düsseldorf geborene Peter Brüning, der seit 1969 einen Lehrstuhl für Freie Malerei an der Düsseldorfer Kunstakademie innehatte, kann in gewisser Weise als eine Integrationsfigur in dieser Szene angesehen werden. Von 1950 bis 1952 als Student bei Willi Baumeister in Stuttgart und von 1952 bis 1954 zu Studienzwecken in Paris, war Peter Brüning als noch nicht 30jähriger einer der jüngsten Protagonisten des deutschen Informel und erlangte bereits in den 1950er Jahren internationale Anerkennung. Zahlreiche Einzelausstellungen im In- und Ausland, etliche Förderpreise und die Beteiligung an den wichtigsten Ausstellungsprojekten seiner Zeit [u. a. documenta II (1959), III (1964) und IV (1968)] geben Zeugnis von diesem Erfolg.

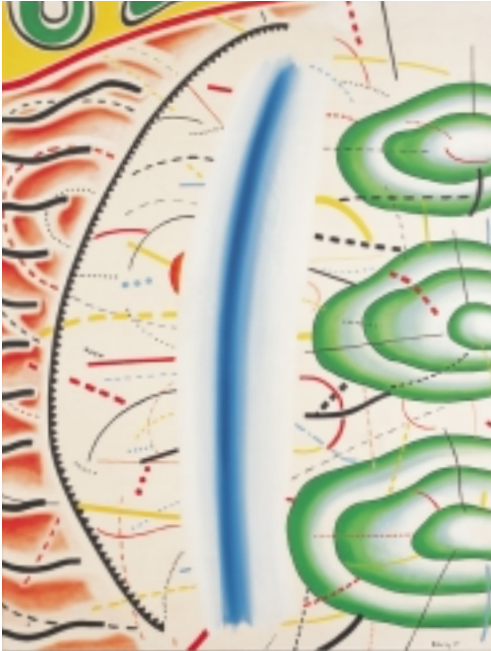


Ohne Titel, um 1959/60  
Öl auf Leinwand, 115 x 141,5 cm  
Werkverzeichnis Otten Nr. 299

Als ob er instinktiv von seiner begrenzten Zeit gewusst hätte, begann er seine Arbeit schon mit einer erstaunlichen Reife und entwickelte sich dann, wie der britische Kunstkritiker John Anthony Thwaites 1975 ausführte, »in einem Jahrzehnt weiter, als andere in fünf.«

Durch sein innerhalb von kaum mehr als fünfzehn Jahren entstandenes umfangreiches Hauptwerk zieht sich wie ein roter Faden das Thema Landschaft – wenn auch nicht mehr im konventionellen Sinne gebraucht. Für die Darstellung von Phänomenen innerhalb der Landschaft, besser eigentlich der Natur, hat Peter Brüning sich eines wandelnden Zeichenrepertoires bedient, das in der Reflexion zu seiner ihn direkt umgebenden Umwelt entstanden ist. Brüning selbst bemerkte 1965 in einem Interview, dass seine vermeintlich verschiedenen Ausdrucksformen eigentlich immer dasselbe Anliegen spiegeln: die Landschaft.

In seiner lyrisch gestischen Handschrift, die Brünings Bilder schon in den frühen Jahren so unverwechselbar machen, kommt eine Naturauffassung zum Ausdruck, die bestimmt ist von künstlerischen Problemstellungen wie



Komposition 23/65, 1965  
Öl auf Leinwand, 128 x 98 cm  
Signiert und datiert; verso bezeichnet  
Werkverzeichnis Otten Nr. 603

Bewegung, Zeit, Raum und der Syntax seiner »Zeichen«. Der – analog zu den Phänomenen in der Natur – während der künstlerischen Aktion stattfindende sowohl räumliche als auch ihre Beziehung zueinander verändernde Wandel der individuellen, gestischen »Zeichen« durch Bewegung und Zeit kommt dem Landschaftsmoment in einem tieferen Sinne nahe.

Mit der gedanklichen Ausweitung des Begriffes »Zeichen« entstehen vor allem Arbeiten, die das zunächst nur formale Interesse an allen möglichen schematischen Darstellungen und Symbolen ausweiten auf die Untersuchung ihrer Funktion als Informations- und Bedeutungsträger. Auf diesem Wege stieß Brüning auf die »Sprache der Autokarten«, die Zeichenerklärung (Legende) einer Straßenkarte, deren Zeichen er systematisch zu untersuchen begann. Die ersten Bilder und Zeichnungen, die sich mit diesem Metier beschäftigen, werden denn auch von einer Art spielerischem Umgang mit diesem Zeichencode bestimmt.

Mit der als Resultat einer – wie Pierre Restany dies ausdrückte – »perfekt ablaufenden Logik« entdeckten Zeichensprache der Kartographie hatte



Nr. 32/65, 1965

Öl (und Ducolux) auf Leinwand, 150 x 175 cm

Signiert und datiert; verso bezeichnet

Werkverzeichnis Otten Nr. 612

Brüning als Ausdrucksmittel ein Vokabular gefunden, dessen im Laufe der Zeit immer weiter fortgeschrittene Kenntnis ihm die Möglichkeit bot, sich mit dieser auf allgemeiner Übereinkunft basierenden Sprache – mit objektiven Werten also – gänzlich frei und subjektiv auch außerhalb deren Funktion individuell artikulieren zu können und damit von der Intention und vom Sujet her inhaltlich nachvollziehbarer als zuvor ein Moment seiner Bildsprache zu realisieren: Landschaft und Raum.

Das kartographische Vokabular wird in allen nur erdenklichen Variationen durchgespielt und sowohl für die Darstellung der eigenen Umgebung als auch fiktiver landschaftlicher Situationen gebraucht. Dies führt dazu, dass neben den Zeichen aus der Kartographie zusehends Elemente aus der Welt des omnipräsenten Straßenverkehrs Eingang finden, wie sie zum Beispiel auf den graphisch interessanten, inhaltlich aber oft verwirrenden Umleitungsschildern in unseren Städten zu sehen sind. Außerdem setzt ein langsam fortschreitender Purismus ein, der durch die Rückbesinnung auf die zuvor klassisch gewordene »Farbentrias« der informellen Bilder: Schwarz, Weiß



Ohne Titel, 1964  
Collage (Katalogseite), Tusche, farbige Kreide  
24,5 x 24,3 cm  
Werkverzeichnis Otten Nr. Z 1241

und Rot, zu Bildern von großer Klarheit führt. Die theoretische Hinwendung zu Problemen zeichenhafter Bildfindungen charakterisiert die späteren Werke des Künstlers, dessen spezifisches Formenvokabular in unverwechselbarer Eigenart das malerische und plastische Schaffen Brünings bis zu seinem Tode prägte.

Seine Objekte aus dieser Zeit, die sowohl für den Außen- als auch den Innenraum konstruiert sind und diesen entweder als Zeichen erklärenden, gedachten Kontext mit einbezieht, verfremdet und überhöht oder ihn kontrastiv als Folie für das Objekt als Signal oder Denkmal benutzt, werden in einer Fülle von Skizzen vorbereitet. Dieses Reservoir von unausgeführt gebliebenen, immer wieder anders und neu formulierten Ideen für Installationen und Raumkonzepte belegt die Naturauffassung Brünings, in dessen Zentrum die Aussagekraft des Zeichens steht.

In den aus heutiger Sicht im Hinblick auf Natur und Landschaft visionär erscheinenden Darstellungen einer von den Erscheinungsformen der modernen Industrie veränderten, geprägten und gleichzeitig gefährdeten





Ohne Titel, um 1960/61  
Öl auf Leinwand, 123 x 118 cm  
Werkverzeichnis Otten Nr. 381

Landschaft, in denen – wie Brüning dies ausdrückte – »die Zeichen unsere zweite Natur werden«, ist er nicht nur Seismograph seiner Zeit, die noch von Fortschrittsgläubigkeit geprägt war. Die Beschäftigung mit diesen Problemen lässt ebenso auf eine von klarer Einsicht untermauerte Skepsis gegenüber dem »Fortschritt« schließen und weist durch das Mittel der »Verfremdung« dem Bewusstsein gleichzeitig Wege zu einem sinnvollen Umgang mit den Kräften der Natur.

In Brüning's Werk artikulieren sich aus der Vorstellung seiner Zeit gewachsene Ereignisse zu Bildfindungen, die – gerade weil sie »auf der Höhe der Zeit«, also zeitgemäß im besten Sinne sind – die innere Notwendigkeit einer gültigen und damit zeitlosen Ordnung in sich tragen, als eine Eigenschaft, die qualitative Kunst auszeichnet.

Die Galerie Schlichtenmaier nimmt in Zusammenarbeit mit dem Nachlass Brüning den hohen Geburtstag zum Anlass, den Künstler mit einer Ausstellung zu ehren.

Marie-Luise Otten



Komposition 3/II, 58, 1958  
Öl auf Leinwand, 97 x 130 cm  
Signiert; verso bezeichnet  
Werkverzeichnis Otten Nr. 247

**Galerie Schlichtenmaier oHG**

Kleiner Schlossplatz 11 70173 Stuttgart  
Telefon 0711 / 120 41 51 Telefax 120 42 80  
[www.schlichtenmaier.de](http://www.schlichtenmaier.de)

**Im Kraftfeld der Zeichen  
Peter Brüning zum Achtzigsten**

Ausstellungsdauer: 12. November 2009 bis 9. Januar 2010

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 11–19 Uhr  
Samstag 11–17 Uhr und nach Vereinbarung

Die Galerie befindet sich im Zentrum von Stuttgart.  
Der Kleine Schlossplatz liegt hinter dem Kunstmuseum am Schlossplatz.  
Vom Schlossplatz aus erreichen Sie uns über die Treppe  
links oder rechts vom Kunstmuseum oder mit dem Aufzug  
rechts vom Kunstmuseum. Die Galerie ist im Erdgeschoss  
der Baden-Württembergischen Bank.